

Wenn das KiBiz ruft

Erzieher verzweifeln am Bürokratismus beim Bildungsgesetz

„Eltern werden zukünftig tiefer in die Tasche greifen müssen. Und auch die Stadtkasse wird stärker belastet.“ So schätzt Britta Altenkamp, Essener SPD-Landtagsabgeordnete, die Folgen des neuen Kinderbildungsgesetzes ein. Mit dieser Meinung steht sie nicht alleine da.

„Die aktuellen Meldungen der Jugendämter zeigen, dass das Kinderbildungsgesetz hinsichtlich der Zahl der Plätze für Unterdreijährige, der Kindergartenplätze und der Ganztagsplätze völlig unterfinanziert ist. Dabei ist es an Dreistigkeit nicht zu überbieten, dass der zuständige CDU-Landesminister Laschet in Düsseldorf das KiBiz als Erfolg feiert, ohne zu erläutern, wie denn der nun belegte erforderliche finanzielle Mehraufwand gedeckt werden soll“, sagt Britta Altenkamp. Nach wie vor gehe die schwarz-gelbe Landesregierung davon aus, dass in den Städten und Gemeinden 19 Prozent der Kosten durch Elternbeiträge erbracht würden. „Das passt aber vorne und hinten nicht. Im Landesdurchschnitt sind es rund 13 Prozent. Die Differenz müssen die Kommunen zahlen“, kritisierte die SPD-Politikerin.

Zwar sei jeder zusätzliche Kita-Platz ein Erfolg. Das Defizit bei den Elternbeiträgen müsse aber das Land übernehmen, wie es bis 2005 in Nordrhein-Westfalen auch gute Praxis gewesen sei. Altenkamp warnte davor, den notwendigen Ausbau an Plätzen

auf Kosten der Qualität umzusetzen. „Die Landesregierung ist in der Verantwortung, endlich die Umsetzungsprobleme in den Kommunen ernst zu nehmen und entsprechende Unterstützung zu leisten“, forderte die Abgeordnete.

Fehlende Übergangsregelungen für die Einrichtungen, die ungeklärte Zukunft der Ergänzungskräfte, das Angebot atypischer Betreuungszeiten in den Einrichtungen und die Finanzierung von Rentenausgleichszahlen seien ungeklärte Details des KiBiz.

„Für die Träger sind das wichtige Fragen, zu denen die Landesregierung schweigt. Gleiches gilt für die unterschiedlichen Kita-Beiträge.

„KiBiz - das ist für mich der größte Mumpitz der vergangenen Jahre“, bringt es Oliver Kern, Geschäftsführer des Vereins für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten, auf den Punkt. „Sie müssen sich vorstellen: Wir haben unser gesamtes Angebot durchkalkuliert - die Gehälter der Erzieher, die Gruppenstärken und so weiter und so weiter. Aber ob wir wirklich alles so bewilligt bekommen, steht in den Sternen.“ Von der angekündigten Entbürokratisierung sei man zudem meilenweit entfernt. „Alles wird einfacher, hieß es doch vor Einführung von KiBiz. Von wegen - wir ersticken in organisatorischen Arbeiten.“ Besonders hanebüchen sei aber die Tatsache, dass zur Berechnung der Kontingente der einzelnen Einrichtungen Zahlen

aus dem Jahr 2005 als Grundlage herangezogen wurden. „Das ist einfach nicht mehr aktuell. Die Gehaltsstrukturen beispielsweise haben sich in dieser Zeit verändert, meine Mitarbeiter sind älter - und damit auch teurer - geworden. All das ist nicht berücksichtigt worden. Für mich ist ganz klar: Dieses Gesetz ist von reinen Theoretikern gemacht worden, die die Situationen in den Kindergärten und Kindertagesstätten nicht einschätzen konnten oder wollten. Ich bin da gerne bereit, Abhilfe zu schaffen. Minister Armin Laschet ist herzlich eingeladen, sich bei uns die dramatischen Auswirkungen von KiBiz anzusehen - jederzeit!“

Es gibt aber auch andere Stimmen: „Bisher sind bei mir noch keine Beschwerden seitens der Eltern oder der Kindertagesstätten zum neuen Kinderbildungsgesetz eingegangen. Es scheint alles glatt zu laufen“, so Manfred Kuhmichel, Wissenschaftspolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion. Allerdings gäbe es es in Zukunft, wie bei allen neuen Gesetzen, sicherlich hier und da noch kleinere Korrekturen vorzunehmen.

Heike Vogel, Leiterin der Kindertagesstätte Planckstraße in Holsterhausen: „Der Grundgedanke, sich von Seiten der Politik mit dem Thema Kinder und Bildung zu beschäftigen, ist gut. Aber der Gedanke ist nicht zu Ende gedacht, die Rahmenbedingungen stimmen nicht. Man müsste an der Basis nachfragen, was genau in diesem Bereich im Argen liegt.“